

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Bechelscheid 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 1/4 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 222.

Sonntag, den 21. September 1902.

142. Jahrgang.

Kaisermandat und Burenakt.

Der einsichtige und mit der Ausbildung der Truppe wohl vertraute Mandat-Zuschauer konnte von vornherein darüber nicht im Zweifel sein, daß eine Gesichtsform, welche sich dem Wilde des Krieges angeblich möglichst nähert, bei einer nur langsam beweglichen Truppe, wie die Infanterie es nun einmal ist, um so weniger bei den Friedensübungen durchgeführt werden kann, je größer die manövrierenden Verbände sind. Der Zweck solcher Uebungen verliert sich absolut nicht, der einen Waffe den Aufwand an Zeit zuzubilligen, wie ihn der Ernstfall mit sich bringt. Wir waren deshalb darauf gefaßt, schreibt die „Kreuzzeitg.“, die in letzter Zeit mit einiger Empfindung als auf die Erfassung des Burenkrieges gestellte Taktik der Zukunft bei den ersten Stadien der Entwicklung zu sehen. Als überaus aber muß es bezeichnet werden, daß diese Zukunftsmusik eine so kurze Gegenwart erlebte und anscheinend bereits der Vergangenheit angehört. Sorgfältige Zusammenstellung möglichst genauer Ermittlungen ergeben: Am ersten Tage war das Infanteriegeschütz, welches ohnehin nur an einer Stelle stattfand, im wesentlichen ein überraschendes Aufeinanderstoßen, d. h. eine Gefechtslage, welche ein schnelles Entwideln stärkerer Kräfte bedingt und die sogenannte Burenakt nicht nachbringend erscheinen läßt. So war an diesem Tage von einer solchen wenig zu sehen. Am zweiten Tage ist an drei Stellen Burenakt gesehen worden, am dritten Tage soll noch an einer Stelle der roten Armee eine kurze Zeit lang in dieser Form gearbeitet sein, am letzten Manövertage war ihre Spur verloren. Wir begreifen nicht aufrichtig, ob diesem Mädchen aus der Fremde viele Thränen nachgeweiht werden.

Chamberlain und Botha.

* London, 19. Sept. Die vertraulich und

privatim geführten Unterhandlungen zwischen Chamberlain und Botha haben nach zuverlässigen Informationen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Die englische Regierung ist darnach bereit, unter noch näher festzustellenden Modalitäten die vorher für den Wiederaufbau der Burenfarmen bewilligte Summe wesentlich zu erhöhen und zwar davon auch Mittel für andere notwendige Ausgaben, wie Verforgung der Wittwen und Waisen u. s. w., flüssig zu machen. Eine weitere Konferenz Bothas mit Chamberlain soll die Einzelheiten dieses Abkommens feststellen. Dagegen versichert die Buren auf Alles, was in London unangenehm berühren könnte, im Besonderen darauf, Vorträge in dem früher angekündigten Sinne zu halten und irgend etwas zu thun, was eine anti-englische Agitation direkt oder indirekt fördern könnte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. September. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten sind in H u b e r t u s t o d eingetroffen. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

— Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, Kaiser Wilhelm II werde am 5. oder 6. November nach England abreisen, in Portsmouth landen und direkt mit dem Zug über Welferton nach Sandringham fahren, ohne London zu berühren. Der Besuch sei eine reine Familienangelegenheit. Der Kaiser werde am 8. November in Sandringham erwartet und dürfte bis zum 15. dort bleiben.

* Königsberg, 19. September. Wie die Abendblätter melden, hat sich ein Kommando des Luftschiffer-Bataillons zur Ausübung von Versuchsübungen in der Funkentelegraphie von Thorn nach Pillau und ein

zweites Kommando von Kulm nach Königsberg begeben, um zwischen Graudenz, Pillau und Königsberg die Versuchsübungen fortzusetzen. Hierbei handelt es sich um die Ermittlung, ob Thorn, Kulm, Graudenz, Pillau und Königsberg sich zur Errichtung dauernder Stationen für die Funkentelegraphie eignen. Die Oberleitung der drei zu den Versuchsübungen nach West- und Ostpreußen entsandten Funkentelegraphen-Stationen haben Major K u l m m a n n und Hauptmann v o n T s c h u d i von der Luftschifferabteilung, den Uebungen wohnt auch der Major v o n S t r i b a vom Kriegsministerium bei.

* Stuttgart, 19. September. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, sind seitens der Regierung eingehende Erhebungen über den Stand und die Gründe der eingetretenen Steigerung der Fleischpreise eingeleitet worden.

* München, 19. Septbr. In der Nachmittagsitzung des sozialdemokratischen Parteitag es forderte W e l k e r - B i e s b a d e n im Wahlkampf auch die religiöse Aufklärung. In dem Centrum müsse man nicht nur die wirtschaftliche Partei, sondern auch die katholische Kirche bekämpfen. W e l k e r schlägt eine darauf bezügliche Resolution vor, die aber nur von zwei Delegierten unterfertigt wird. Zahlreiche Redner bekämpfen W e l k e r s Gedanken. v. W o l l m a n n führt unter großem Beifall aus, die Freireligiösen sollten den Parteitag verlassen. Der Punkt des Parteiprogramms, daß die religiöse Ueberzeugung Privatfache des Einzelnen sei, sei absolut hindernd. W e b e l betont im gleichen Sinne, daß Niemand innerhalb der Partei für seine private religiöse oder antireligiöse Ansicht Propaganda machen solle. Das Parteiprogramm verlange, daß sowohl der Einzelne als die Gemeinde und der Staat auf religiösem Gebiete absolute Neutralität üben. Hierauf wurde die Resolution W e b e l über die

bevorstehenden Reichstagswahlen einstimmig angenommen.

Locales.

* Merseburg, 20. September.

* Von der Königl. Regierung. Der Königl.che Gerichts-Assessor Dr. jur. K n o b - l a u d u c h zu Halle a. S. ist der hiesigen Königl.ichen Regierung zur probeweisenden Beschäftigung als Justitiarius überwiesen worden.

* Militärliches. Die 1. und 2. Batterie des Magdeb. Feld-Artillerie Regts. Nr. 4, die gestern hier einquartiert waren, sind heute Morgen mit klingendem Spiel wieder abgerückt. Im Laufe des Vormittags passirten auch andere Batterien dieses, sowie des 40. Regiments die Stadt. Damit sind nun die letzten Manövergäste für dieses Jahr aus Merseburg verschwunden. — Die hier garnisonirende 9. Kompanie des Füsilier-Regiments Nr. 36 wird am 1. Oktober durch die 3. Kompanie desselben abgelöst werden.

* Die nächsten Kaiser-Manöver. Durch eine ganze Reihe von Blättern läuft eine Meldung der „Chemn. Ztg.“, die nächstjährigen Kaiser-Manöver würden zwischen dem 4. preußischen und einem schlesischen Armeekorps stattfinden. Wir haben von dieser Meldung absichtlich keine Notiz genommen, es ist seit einigen Wochen bereits die dritte Variante über die künftigen Kaiser-Manöver. Möglich ist es ja, daß die Nachricht richtig ist, wir wiederholen aber, was wir schon neulich geschrieben, daß die Entscheidung erst im Februar, bezw. März k. J. zu erwarten ist.

* Aus dem Gerichtssaal. In der Sitzung der Strafkammer zu Halle vom 18. September wurde u. a. folgendes verhandelt: Vom Schöffengericht zu Merseburg war der Schärer Louis Z i f e l aus Kössen der Uebertretung des Gesetzes vom 28. Juni 1880, betreffend Abwehr und Unterdrückung von Viehheulen nichtiglich bestrafen und demgemäß freigesprochen worden, wogegen der Anwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte

Wilde das Geröll, dann schritt sie den langen Korridor entlang der Thür zu, hinter der ihr Stimmengemirr entgegenklang.

„Die Offiziere saßen dort in Gruppen um runde Tische, und eine lebhaft Unterhaltung flog hin und her.“

Niemand beachtete das Mädchen, das mit dem Korbe in der Hand, in den es noch eilig den Rest seiner Blumen gerettet hatte, herintrat.

Leise, gleichsam zaghaft, schritt sie von Gruppe zu Gruppe, überall mit einer hummen, bittenden Bewegung ihr Körbchen hinhaltend. Dabei aber lauschte sie gespannt auf alle Reden und merkte sich hier und da ein Wort, das ihr wichtig erschien.

Keiner der Herren kümmerte sich um diesen stummen Schatten, der lautos dahin hauchte. Von den Feinern wallten lange Vorhänge herab, und dicht daneben saßen mehrere Offiziere, bei denen die Unterhaltung besonders lebhaft im Gange war.

Dahin hatte sich jetzt das Mädchen gewandt, und was sie dort vernahm, mußte ihr von besonderer Bedeutung erscheinen, denn sie stand jetzt, von den Vorhängen verdeckt, am Fenster. Mit den Händen ordnete sie mechanisch die Blumen in ihrem Korbe, Herz und Ohren aber waren nur bei dem Gespräch, das die Offiziere neben ihr führten.

„Dieser lange Tom sieht uns noch in Grund und Boden, wenn wir ihn nicht unschädlich machen,“ sagte einer derselben.

(Fortsetzung folgt.)

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren. Von A. von Litzencron.

(26. Fortsetzung.)

Das Mädchen, ihren Kopf vor sich, bot von neuem ihre Schätze feil. Dabei strahlten ihre Augen voll Schalkheit und die feinsten Lippen zeigten die leuchtenden weißen Zähne, während im Sinn und Baden die Grübchen sichtbar wurden.

„Ein reizender Schlingel!“ murmelte der Offizier, dem sie ihre Hand eben so eigenwillig entzogen hatte, und theilte seine Aufmerksamkeit zwischen den Fräulein, die ihn lockten, und dem hübschen Mädchen, das jetzt mit untergeschlagenen Armen dastand, den Kopf leicht zurückgebogen, als lauschte sie auf das Gespräch der beiden Herren, die hinter ihr saßen, und doch mußte ihr das ja völlig unverständlich sein, da es in englischer Sprache geführt wurde.

„Ein Hundeleben!“ sagte der eine von ihnen. „Lange hält man das nicht mehr aus! Wenn die Kameraden nicht bald die verdammt Burenleute zerprengen und uns aus dieser Kaufsfalle erlösen, dann führt man hier vor Hunger und wird verurteilt vor Langelotte und Trübsinn!“

Der andere, der sich damit beschäftigte, mit einem Reifstoch den lebrigen Straßenloth von seinem Stiefeln zu entfernen, nickte trübselig. „Solch ein Leben möchte ich nicht einmal meinem Feinde wünschen!“ brummte er. „Man

gemöhnt sich ja schließlich an alle diese Dinge, und ein Bombardement, wenn's nicht gerade so heftig ist, daß die Ziegelsteine vom Dache herabfallen, schmeckt uns jetzt schon wie ein Ei ohne Salz. Aber dieses ewige Einerlei ist uns aus der Haut zu fahren. Ein Ausfall von unserer Seite brächte doch wieder etwas Leben in die Geschichte, und dabei könnte man den vorwitzigen Buren auf die Finger klopfen. Heba, Wirt! Wo bleibt das Frühstück?“ fügte er laut hinzu und trommelte ungeduldig auf den Tisch.

Das Mädchen, das diese wenigen Minuten eine abwartende Stellung eingenommen und wie verträumt auf ihre Fräulein gesehen hatte, nahm sich jetzt wieder lebhaft ihres Handels an. Jeder der Herren, die hier den Tisch umringten, hatte sich einer Frucht bemächtigt und nun sollte Abrechnung gehalten werden.

Aus dem Nebenzimmer erhob sich das polternde Schellen des Wirtes, der seine Leute zur Eile mahnte, während das Mädchen von den scherzenden und lachenden Offizieren umdrängt wurde, die froh waren, durch die hübsche Verkäuferin eine kleine Abwechslung in der langweiligen Alltäglichkeit zu haben.

Als man ihr aber dabei zu nahe rückte, schwand zwar nicht das neckische Lachen aus ihren Augen, aber sie gebrauchte zugleich energisch ihre Ellbogen, um sich nicht in dem wichtigen Geschäft des Gelderstreichens stören zu lassen.

Da plötzlich ein erschütternder Knall! Eine Granate hatte die äußere Mauer des Gebäudes getroffen und zerplagte unter dem

Frühstückszimmer. Der ganze Raum war im Augenblick von Dunst und dem heisenden Geruch des Melinitzgeschosses erfüllt. Der halbe Fußboden war aufgerissen, und ein Brett wurde so hoch emporgeschleudert, daß es sich an der Decke festklemmte. Sämtliches Geschütz war erschmettert, und die Wanduhr fiel herunter. Nur das Bild der Königin von England war unberührt geblieben und blickte lächelnd auf den Kreis verstörter Menschen, den das Zimmer umschloß.

Den Offizieren war der Appetit zum Frühstück vergangen und auch die Luft, mit der jungen Verkäuferin weiter zu scherzen.

Aber wo flehte sie nur? Als der Dampf sich etwas verjogten hatte und man sich gegenseitig beglückwünschte, daß Niemand verletzt war, sah man sich nach ihr um. Doch sie blieb spurlos verschwunden.

Trotz der energischen Blitze, die sie ausstießen verstand, war das Mädchen offenbar doch im Grunde ein Hasenfuß, sonst hätte sie nicht sofort Fernengeläch geahnt, sobald die Sache hier ernst wurde.

Die Welpredene schritt unterdessen weiter durch die Straßen und endigte ihren Gang schließlich in dem Royal-Hotel, in dem am Tage zuvor eine Granate das Rauchzimmer zerstört hatte.

Gedankenvoll blieb sie vor dem Trümmerrahmen stehen und blickte auf die Steinmassen, die übereinander geschildert lagen und, einer zerklüfteten Treppe ähnlich, bis in den Hofraum hinunter reichten, in den eine Seitengasse mündete. Aufmerksam durchforschten ihre

hatte die in einer von ihm gebietenen Schafherde ausgebrochene Räube nicht bei der Behörde angezeigt. Das Geschäftlichkeitsamt nahm als erwiesen an, daß der Schäfer im vorliegenden Falle nicht zur Kategorie der zur Anzeige verpflichteten Personen zu rechnen sei. Der Sachverhalt ist dem Richter aus den Gutachten Buchhard und Kretschmar, sowie von der Guttsbefreier Wittne Edel in Klaffen eine Anzahl Schafe zum Hüter bekommen und außerdem noch vom Guttsbefreier Marx in Weisla bei Merseburg 5 Schafe. Von letzteren Thieren sind die anderen Schafe der Herde mit der Waide angelegt worden. Der Angeklagte gab an, er habe, da er doch nicht Eigentümer der ihm anvertrauten Schafe gewesen, eine Verpflichtung zur Anzeige vom Ausbruch der Seuche nicht gehabt. Seiner Meinung nach habe er ständig seine Pflicht getan, da er den Eigentümern der Schafe vom Ausbruch der Waide rechtzeitig Mitteilung machte, diese hätten das Weitere zu veranlassen gehabt. Er habe die Herde noch 4 Wochen weiter gehütet, worauf er dem Tierarzt auf Verlangen gesagt, daß er schon vor 4 Wochen den Schäfergehilfen die Enttarnung der Tiere mitgeteilt habe. Der Tierarzt habe die Waide gegen die 4 Schafbesitzer ertarnt und sie waren von der Liebertragung befreit worden. Der Staatsanwalt meinte, der Angeklagte sei ebenfalls zur Anzeige verpflichtet gewesen, weil ihm die betreffenden Schafe von deren Eigentümern überlassen seien, wenn auch nur bedingungsweise. Beantwortet wurden 5 M. Geldstrafe oder ein Tag Haft. Das Gericht erkannte auf Verwerfung der behaupteten Verunglückung mit dem Vermerk, nach den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes könne der Schäfer in diesem Falle nicht verantwortlich sein, sondern nur der Besitzer der Schafe. Am 19. Sept. wurde folgender Fall vor dem Strafhammer verhandelt: Wegen gemeinschaftlicher bzw. mittels gefährlicher Werkzeuge verübter Körperverletzung waren angeklagt: der Arbeiter Karl Ernst, der Arbeiter Karl Zischel, der Tischler Karl Schönbach, der Arbeiter Karl Brandt und der Arbeiter Wilhelm Zietrich sämtlich aus Merseburg. In der Nacht zum 14. Januar hatte der Verein „Concordia“ in Merseburg einen Varenabend veranstaltet, wobei es zu einer „loosenen“ Prügelei gekommen war, weil einige nicht zum Verein gehörige Personen die Gemüthsruhe störten, die Mitglieder aber ihre Gemüthsruhe zu wahren suchten. Zischel, Ernst, Zietrich, Zischel und Gebhardt sind Vorstandsmitglieder der „Concordia“, Berndt ist Mitglied. Dietrich und der Dreher Albershausen waren ebenfalls in den Saal gekommen, nach ihrer Angabe gegen Erlangung von 20 M. Eintrittsgeld. Albershausen hatte jedoch kein festliches Kleid angezogen; er war ohne Gürtel und Krage zum Varenabend gegangen und das hatten die Concordianer als unanständig befunden, zumal Albershausen in Saale gegangen und sich lässig gemacht hatte. So war er denn aus dem Saale hinausgeworfen und geschrien worden, was dem gleichzeitigen Dietrich, Berndt und Zischel sehr unangenehm war. Berndt sollte mit einem Messer Albershausen gestochen haben. Als er diesen wurde angenommen, das Joch und Berndt die gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig sein und Berndt vom Wasser gefährlichen Gebrauch gemacht habe. Berndt wurde 3 Monaten, Joch 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten gingen frei aus.

Provinz und Umgegend.

Salle a. S., 19. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung der Komplizen in der Wildereraffäre, welcher der Gendarm Hüß zum Opfer fiel, 1000 M. Belohnung ausgesetzt. Der Betreffende, welcher dringend verdächtig ist, an der grauenvollen Mordthat am Ewersee ein Hauptbeteiligter gewesen zu sein und deshalb verhaftet wurde, gesteht die grauenvolle That nicht ein. Als man ihm die Thäterthat auf den Kopf zusagte, leugnete er. Die Verhaftung begründet sich neben anderen schwerwiegenden Verdachtsmomenten hauptsächlich darauf, daß der Mann sein Alibi für die Zeit von Abends 9 Uhr bis Mitternacht 12 Uhr in der Unglüssigkeit nicht nachweisen kann. Zwischen 10 und 11 Uhr Abends aber ist der Mord geschahen. Die Recherchen werden eifrig fortgesetzt.

Salle, 19. Sept. Der letzte halbesche Nagel-Schmid ist nunmehr mit dem jüngst verstorbenen Nagel-Schmiedemeister H n s g, dessen Schmiede sich in der Gr. Brauhausstraße befand, dahingegangen. Die Nagel-Schmiederei war früher ein blühendes Gewerbe, aber mit der Erfindung und Verwirklichung der Maschinen geriet es immer mehr in Verfall und war zuletzt überhaupt nicht mehr lohnend. Mehrfach ist die Erneuerung, die in Halle zahlreicher Existenzen ein gutes Auskommen sicherte, immer mehr

zurückgegangen und schließlich ganz verschwunden.

Schöpan, 19. Sept. Hier ist am letzten Mittwoch die Leiche eines neugeborenen Kindes in einer Düngrube gefunden und polizeilich in Beschlag genommen worden. Ueber das Ergebnis der gerichtsarztlichen Untersuchung ist noch nichts bekannt. Wie verlautet, hat sich bis jetzt ein Verdachtsmoment nicht ergeben.

Dürrenberg, 19. September. Der 130. Jahrestag der Erschließung der Soalquelle wird vom 20.—23. September durch das bekannte Brunnenfest gefeiert werden. Sonnabend erfolgt die Eröffnung des Festes durch Völlerschüsse, Konzerte und Zapfenstechen. Der Hauptvorfall ist der Sonntag, welcher durch Abblasen des Morgensegens vom Kunstföhne eingeleitet wird. Um 10 Uhr beginnt in der Kirche zu Keuschberg der Festgottesdienst und hierzu gegen 11 Uhr der Festakt auf dem Festplatze. Verlesen der „Vorleserthat“ (Lebensbeschreibung Vorlachs und Gründung der Soale), gemeinsamer Gesang: „Wer mit Lust und Eifer strebt“, ein Glück auf „Se. Majestät dem Könige und Kaiser, Völlerschüsse vom Kunstföhne, Verheilung von Vögeln an die beim Festzuge beteiligten Schulinder, Parade im Aufbau. Von 3 Uhr ab findet Tanzperipetien für die Belegschaft und für Fremde im westlichen Bauhusplatz statt. Am Eingange zum Aufbau wird von Fremden ein Eintrittsgeld von 15 Pfennig erhoben. Am Montag von 10 bis 12 Uhr ist Kindertanz, 11 Uhr Festpöppelkonzert für Beamte, deren Angehörige und Gäste, von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzperipetien. Die Festpolonaise beginnt um 5 Uhr auf dem Aufbau. Für den Dienstag früh 10^{1/2} Uhr ist ein gemeinsames Frühstück der Knappschäft vorgezehen, von 5—9 Uhr findet Tanz statt. Um 10 Uhr veründen Völlerschüsse den Schluß des Festes. — Die Schluß-Kurliste des Königlich Soalabes verzeichnet am 17. Sept. einen Kurbesuch von 1010 Parteien mit 2708 Personen; hiervon entfallen 34 Personen auf Mitglieder des Dürrenberger Knappschäftsvereins. Die vorjährige Schlußliste zeigt eine Frequenz von 1159 Parteien mit 2652 Personen; demnach haben 149 Parteien mit 244 Personen das Bad in diesem Jahre weniger besucht als im Vorjahre.

Schwendt, 19. Sept. Ein Detachement des 72. Infanterie-Regiments wurde heute Morgen von hier aus durch zwei Transporteure seinem Truppenhabe wieder zugeführt.

Stößen, 17. September. Drei Hufaren schickten gestern nach beendeter Krosmanndor. Gegen Abend wurden Patrouillen zum Aufsuchen dieser Leute ausgesandt.

Trenburg, 18. Sept. In der vergangenen Nacht wurden zwei in den Steinbrüchen an den Keußen gelegene Hütten erbroyen und daraus sämtliches Handwerkszeug der Steinbrecher, besonders Picken, Schaufeln, Fahräder sowie ein neues Radet gestohlen. Die Ermittlungen blieben bisher ohne Ergebnis.

Döditz, 18. Sept. Heute Morgen um 4 Uhr ergriffte sich der Knecht G. H. im Dienste bei Herrn Eisengraber. Der Mann befand sich früher in besseren Verhältnissen, was wohl der Grund zur traurigen That gewesen sein mag.

Naumburg, 18. September. Die von der Firma Langraf u. Co. in Dehants Grund erbohte harte Soalquelle war vorläufig abgeschlossen worden. Gestern Nachmittag fand die Wiedereröffnung statt und dem interessanten Vorgange konnten auf Einladung des Bohringenieurs Langraf eine Anzahl Zuschauer, darunter mehrere Ärzte, beiwohnen. Die Quelle ist zwischen 200 und 300 Meter Tiefe erbohrt worden und bis etwa 130 Meter tief bereits in Mähren geföhrt, deren oberste an der Mündung 40,5 Centimeter Durchmesser hat. In der darüber, also über dem Erdboden, befindlichen Abschlüßröhre von etwa 10 Centimeter Durchmesser stand das Wasser noch etwa drei Meter hoch, ein Zeichen für die Stärke des Auftriebes. Die Abschlüßanlage wurde losgewunden und in den Bohrthurm emporgesetzt; das Wasser konnte nun frei abfließen. Trotzdem es aus einem Seitenloche von 40 Millimeter in so mächtigem Strahle abfloß, daß ein großer Eimer von 16 Liter in zwölf Sekunden gefüllt war, soß es noch über den Rand der Mährenfassung über, und es wird berechnet, daß täglich 75000 Liter emporquellen. Eine genaue Analyse hat in der kurzen Zeit noch nicht festgelegt werden können; von dem starken Gehalt von Salzsäure legten aber die Gelehrten Derzeitigen Zeugnis ab, die es gewagt hatten, von dem herunnergereichten Kostproben zu nehmen. Das Interessanteste jedoch war die Feststellung des starken Auftriebes von Krosmanndor.

Neuhaldensleben, 17. Sept. Heute Vormittag erschloß sich im hiesigen Bezirkskommando der Burfche des Oberleutnants und Bezirks-Kommandeurs Wihura. Der Soldat, Namens Dräge, der kurz vor der That sich an Cognac Muth getrunken hatte, wäre am nächsten Sonnabend entlassen worden, da seine Dienstzeit am war. Die Beweggründe der schrecklichen That sind nicht bekannt.

Nienberg, 17. September. Aus einem gestern Nachmittag von Halle hier eintreffenden Personenzuge sprang, nachdem der Zug kaum hielt, ein Mann heraus und lief eilig querfeldein. Gleich darauf meldete eine Frau, daß ihr das Portemonnaie gestohlen worden sei, und daß als Dieb nur der eifertige Reisende in Betracht kommen könne, der neben ihr gefahren habe. Mehrere Eisenbahnbeamte nahmen die Verfolgung des Kerls auf, der auch bald ergriffen wurde, jedoch hartnäckig leugnete. Dies gab er jedoch auf, als das Portemonnaie umweit der Stelle, wo der Spitzbube festgenommen, gefunden wurde. Man übergab den letzteren vorläufig der hiesigen Ortsbehörde.

Uten, 17. Sept. Wie schon kurz gemeldet, traf der Kronprinz heute Nachmittag um 3^{1/2} Uhr mit seinem militärischen Begleiter im Salonwagen, der dem fahrplanmäßigen Zuge angehängt war, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich Landrats Wap e, Forstmeister v. Nordenschildt, Köbberitz und Bürgermeister Fischer von hier eingefunden. Alsbald nach dem Verlassen des Salonwagens begrüßte der Kronprinz die ihm von seinem vorjährigen Besuche bereits bekannten Herren, indem er jedem freundlich die Hand reichte. Darauf wurden die bereitstehenden Wagen bestiegen, und nun ging es in schlanter Trab durch die Stadt nach dem Forsthaufe Oberg. Die Aus schmückung der Stadt war ähnlich der in den vorigen Jahren, nur daß diesmal, weil der Kronprinz mittels der Bahn hier eintraf, auf die Ausschmückung des Bahnhofes und der Bahnhofstraße besondere Sorgfalt verwendet worden war. Die Krüge, Schützen, Turn- und Gesangsvereine, Jünglinge usw. waren mit klingendem Spiel aufgezogen; sie bildeten mit der tausendköpfigen Schaar der Schuljugend, die in festlichen Gewände unter Führung ihrer Lehrer angetreten war, ein vom Bahnhofe bis zum Dessauerthore reichendes Spalier zu beiden Seiten der Straße. Der Waqfart, die Stadtverordneten und sonstige Vertreter städtischer Körperschaften hatten sich vor dem Rathhause versammelt und unter einem im schönsten Farbensplange strahlenden Reichsadler Aufstellung genommen. Leider wechselte das bis zur Ankunft des Kronprinzen freundliche Wetter. Regen und Sturm fuhr auf die harrende Menge — es hatten sich auch viele auswärtige zum Besuche eingefunden — hernieder; aber alle hielten tapfer Stand, auch die Schulinder in ihren hellen Sommerkleidern, um den Kronprinzen zu sehen und ihm ein lautes, freudiges Durrah zurufen zu können, wofür derselbe unaussprechlich dankte. In der dem Forsthaufe Oberg benachbarten Waldhölzchen herrschte am Abend ein lebhafter Verkehr. Alle Welt war gespannt auf das Ergebnis des ersten Fürschganges des Kronprinzen. Diesmal war das Jagdglück dem Kronprinzen held. An den freudigen Gesichtern der heimkehrenden Jäger die Herren v. Nordenfisch und v. Prigelwitz hatten den Kronprinzen begleitet —, an dem mit grünen Zweigen geschmückten Jägerhüten konnten die die Rückkehr des Kronprinzen abwartenden Schaulustigen erkennen, daß der erste Fürschgang einen Erfolg gehabt hatte. Aber alle Erwartungen waren doch übertroffen, als man erfuhr, der Kronprinz habe einen ungleichen Hühnerhender erlegt.

Bermittlertes.

Potsdam, 18. Sept. Aufsehen erregt hier das plötzliche Verenden des Pharmazenten Dr. Nolthe, der früher auf den Wittplätzen thätig gewesen ist und vor drei Jahren nach Berlin zurückkehrte. Da er sich seit einigen Tagen sehr nervös zeigte, so vermutete seine Frau, daß er Selbstmord begangen hat. Bischoff konnte noch keine Spur von ihm gefunden werden.

Gumburg, 17. Sept. Folgende wahre Pönbungsgeschichte wird hier viel beachtet: Ein hiesiger Schuhmachereister konnte trotz gerichtlicher Klage und erfolgter Ausfindung bei einem Maurer in Schm nicht zu seinem Gelde kommen und war deshalb sehr überdrüssig, am Montag Abend im „Hotel zur Post“ bei einer gerichtlichen Mißverfestigung seinen Schuldner das Sopha gegen Vanzahlung erlösen zu sehen. Schnell entschlossen eilte er nach Hause, um seiner Schuldanspruch mit dem Pönbungsnachweis herbeizuführen, um das Sopha, das eben der neue Eigentümer mit Holz über seine neue Wohnungsausstattung auf einen bereitgehaltenen Schiebkarren seiner besten Hälfte zu fahren wollte, — denn: „je thits noch anders, je muß zum Hühnerstaf a Sufa hae!“ — sofort wieder

pfänden zu lassen. Der erschrockene Mann foll ar zwei Woch erkrankt haben. Hier wehrt diefer Anblick nach der fliehende Ginnies auf die besten Wünsche seiner Frau vermögen das steinere Herz des Weiffers zur Freigabe des Objekts zu röhren.

Wipola, 17. September. Die von hier in verschiedenen auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über den Konturs der Glodengieberei Seebauer Ulrich hier (Inhaber Heinrich Ulrich sen.) und Heinrich Ulrich jun., haben wegen ihres theilweise unzutreffenden Inhaltes zu irigen Darstellungen im Publikum geführt. Richtig ist es, daß Heinrich Ulrich jun. Richtig geworden ist, aber 300000 Mark Beschlüßgelden hat er nicht hinterlassen, sondern nur 5000 Mark. Die gefügten im Konturs aufgeführten Passiven betragen überhaupt nur 25 000 M. In einer hohen Kreditgewährung war der Geschäftsbetrieb der falliten Firma ein zu befühender und die Vermögensverhältnisse derselben zu befannt. Es ist gleichzeitg auch richtig gestellt, daß es sich bei dem Konturs um die Firma Seebauer Ulrich handelt, die nicht verwechselt werden darf mit der hier noch bestehenden großen Glodengieberei der Firma Karl Friedrich Ulrich, deren Inhaber der im An- und Auslande wohlbekanntes Pöglodengiebereister Franz Schilling ist; diese Firma steht in voller Blüthe.

Wien, 19. Sept. Die von dem Beamten der Länderbau Zelline verurtheilte Summe beträgt nach den neuesten Feststellungen rund 4,6 Millionen Kronen. Die Verurteilungen sind bereitwillig durch betrügerische Manipulationen mit Uebes durch Fälschungen von Rechnungsbögen. Der Summe stehen verschiedene Guthaben Zellines gegenüber, bei verschiedenen Wiener Firmen und eine Million ferner Investitionen bei verschiedenen Industrieunternehmungen im Betrage von 2,4 Millionen Kronen.

Wien, (Kiro) 19. September. Der Abvolat Tullio Marti wurde durch den Postgenossenschaft Dr. Mue verhaftet.

Turin, 18. September. Minister Galimberti hatte heute eine Unterredung mit Marconi, der ihm einen Entwurf zur Schaffung einer Station für Funkentelegraphie unterbreitete, die in Verbindung stehen solle mit den Stationen, die von zwei Gesellschaften, einer für London, der anderen für Stid- und Nordamerika errichtet werden sollen. Der Entwurf wird von der Regierung geprüft und alsdann dem Parlament unterbreitet werden. Die Kosten sind auf 70000 Lire veranschlagt.

Sonntag, 18. September. In der heutigen Sitzung der Strafammer wurde u. a. folgende Verhandelt: Der Arbeiter August Fittner aus Groß-Gorbach hatte bei einer Treibjagd in Groß-Gorbach als Treiber einen Hahn entwendet. Dafür erhielt er zwei Tage Gefängnis. Der Kaufmann Otto Gehring aus Müllers hat im März mehrere Fahrradradier in Weiffensfeld und Leipzig betrogen. Er schwindelte ihnen Fahrräder ab und verlegte diese. Als Strafe erhält er ein Jahr Zuchthaus, welches mit einer jetzt schon laufenden Zuchthausstrafe auf zwei Jahre sechs Monate zusammenzufügt wird. — Der frühere Gattinweiser Walter Himmann aus Gostau hat als Kolporter der Sper- und Dabreinstoffe zu Gostau 3000 M. unterschlagen. Er war durch die Gattinweiffensfeld in eine mögliche Lage gekommen und hat mit dem Gelde Rechnungsbögen besetzt. Der Hahn hat keine Nachweise erstanden, da sein Vater den Betrag gedeckt hat. Der Angeklagte erhält aber zwei Monate Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

Opfer der Alpen. Aus Verchesgaden, 17. September, wird berichtet: Die Leiche des Staatsbaupraktikanten K o s ch wurde heute auf der Schellenberger Seite des Unterbergs beim Scheitelfanger von einem Haidelkaut suchenden Eggenberger Bauern aufgefunden. — Auf der R y s c h e l e g bei Grindelwald ist ein 17jähriger Jüngling von einem etwa 100 Meter hohen Felswand abgestürzt und wurde von seinen Angehörigen als Leiche gefunden.

Schillers „Mäuber“ und der Bankiertrag. Es hat viel Heiterkeit erregt, daß der Theaterzettel in Frankfurt a. M. für den 18. September, an welchem Tage ein Kongress der Bankiers stattfindet, eine Vorstellung der „Mäuber“ ankündigt. Die Intendanz des Frankfurter Schauspielhauses thret nun mit: Wegen Unpäßlichkeiten im Personal muß die für Donnerstag angelegt gewesene Vorstellung der „Mäuber“ auf nächste Woche verschoben werden. Dafür kommt „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. (G. et.)

Unsere Dienstboten. Zu diesem Kapitel liefert die „Sammlung bemerkenswerther Taschenspielschälle“, die die Gesellschaft „Victoria“ soeben herausgegeben hat, einige anschauliche Beispiele. Wir greifen die folgenden heraus: Ein Arzt, Dr. W., hatte seinen Schreibtisch offen gelassen, in dem u. a. ein geladener Revolver lag. Beim Reinemachen spielte das neugierige Zimmerkädchen mit der Waffe; sie entlockt sich, und die Kugel zerfemmetete der Klavierlehrerin, die im Nebenzimmer Unterricht erteilte, die rechte Hand. Diese mußte abgenommen werden, wodurch die Lehrerin fast völlig erwerbsunfähig wurde. Neben den Kunststücken hatte Dr. W. aufgrund seiner Haftpflicht als Familienhaupt eine Jahresrente von 1200 M. zu zahlen. — Gimpflicher kam der Kaufmann L. davon. Dessen Dienstmädchen hatte zusammengeholte Teppich auf den dunklen Flur gelegt, und über diese war der Kranke den St. gestolpert. Beim Fallen drack er ein Bein. Für Kunststücken

Und entgangenen Erwerbsverdienst hatte der Hausherr 800 Mark zu zahlen. — Brennendes Durst veranlaßte das Mädchen des Lehrers L., in der Nacht aus der Wasserleitung zu trinken, die sie dann aber offen stehen ließ. Es gab eine kleine Ueberschwemmung, die vier Stunden anhielt und dem Dienstherrn eine Sonderausgabe von 700 M. verursachte. — Wehlich liegt ein Fall, wo der Gasbrenn aus Versehen offen gelassen und dadurch eine schwere Explosion verursacht wurde; Kostenpunkt für den Herrn Haushaltungsvorstand: 950 M. Ausbesserungskosten für eine durchschlagene Wand, 420 M. Kurkosten und eine Jahresrente von 100 M. — Große Wirkungen entpanden aus kleinen Ursachen bei folgendem dralligen Vorkommnis. In Kolmar schickte eine Magd eine Bettvorlage aus dem Fenster mit folchem Schwunge aus, daß er harnlos seines Weges geführter Tasse darob in Aufregung geriet und schaute. Er rannte an einem mit Eisen gefüllten Wagen, warf diesen um, und die Eier gingen in die Brüche. Jetzt wendet sich der Eigentümer der Eier an die Herrschaft der Magd um Ersatz des Schadens.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Sommer Ade!“

Dem Sommer 1902 — woll'n wir den Abschied bringen, — man kann von ihm so vielerlei — doch wenig Gutes sagen, — und darum fällt — bedauere sehr — der Abschied von ihm keinem schwer — er brachte die Welt in Erbitung — allein schon durch die Wirtung! — Er hat nicht nur per Wasserfluth —

die Fluren überossen — er litt auch an Zerkürungswuth — zum Schmerz der Zeitgenossen — er öffnete der Erde Schlund — da ward zu Rauch und Feuer — so was Manchem lieb und theuer! — So kam manch' herbes Mißgeschick in seinen Sommerferien — er hat der Insel Martinique — den Untergang beschieden! — In seines Sturmes Angestimm — ward er sogar zum Ungethüm und nahm sich selbst zum Ziele — Benedicks Campanile! — Als Ruhestörer unentwegt — gab Stoff er untrer Presse — er hat die Menschheit aufgeregt — durch seine Bankprozesse; — den Angeklagten ward es „schwitz“ — er selber aber blieb sehr kühl und stand mit feuchtem Guffe — bereit bis jetzt zum Schluß! — Nur dann und wann gefiel's ihm mal — die Freude auszusprechen, — und ihren goldenen Sonnenstrahl — hat er gebracht den Briten! — Er ließ das große Königsfest geschehn und hat es nicht durchnäßt; — den Burengeneralen — gab er die kalten Strahlen! — Sie hofften dies, sie hofften das, — weil ihnen Viel versprochen, — sie hofften ohne Unterlaß — nun seit verschiednen Wochen, — so brachte diese Sommerzeit — den Buren der Enttäuschung Leid, — nun sehn sie da betroffen — und können weiter — hoffen! — Der Sommer minderte herab — der Spinnung goldenen Schimmer — es sant Professor Gehent in's Grab — und sein System in Trümmer. — Manches Frauenherz seufzt bang und schwer — sogar Frau Draga hofft nicht mehr — noch ruht die Nachwuchsfrage — im Schoße

fünft'ger Tage! — Dem Sommer 1902 — woll'n wir den Abschied bringen — man kann von ihm so vielerlei, doch wenig Gutes sagen. — Ein schöner Herbst ist auch viel werth — vielleicht wird uns nun der bescheert — mög' er ein Trostberitzer — der Menschheit sein! Ernst Heiter.

Letzte Nachrichten.

Die Königin von Belgien †.

Spa, 20. Sept. Die Königin fühlte sich, bei der Abendmahlzeit sitzend, plötzlich unwohl und fiel in Ohnmacht. Sie verschied infolge akuter Herz-Kreisl., ehe der sofort herbeigerufenen Arzt erschien. Der Sekretär Baron Goffinet und die Palastdame Baronin Vierlant weilten bei der Königin. Sie druckten die Trauernden dem Könige und den Anverwandten. Eine trauernde Menge hatte sich vor dem Schlosse versammelt.

Zu der Heimkehr der Expedition Sverdrups.

Sverdrups Polar Expedition ist nach 4 jähriger Abwesenheit wieder glücklich in die Heimath zurückgekehrt. Das Schiff berückte zuerst die Insel Ulrice und nahm dort einen Lootsen auf; dann wurde die Reise nach Stavanger fortgesetzt, wo die „Fram“ vor Anker ging. Es wird gemeldet:

Stockholm, 19. Sept. Heute Mittag passierte die „Fram“ Studensnäs so nahe an der Küste, daß die Leute auf Land deutlich den Namen „Fram“ lesen konnten. 3 Uhr 40 Minuten kam die „Fram“ in S t a n a n —

ger an. Mehrere Boote, darunter eines mit Abgesandten der Stadtbehörde, waren zur Begleitung entgegengefahren. Alle Schiffe und Gebäude legten Pflichten an. Später ging Sverdrup ans Land, um zu telegraphiren und stieg im „Hotel Victoria“ ab. Er stieg frisch und munter aus. In den Straßen, die er passirte, hauchten sich große Menschenmassen und brachten ihm große Ovationen dar. Keiner hat noch Erlaubniß, sich an Bord der „Fram“ zu begeben. — Sverdrup ist nicht bis zum Nordpol vorgekommen. Ein Feiger und der Arzt Dr. Johan Swenfin sind auf der „Fram“ gestorben. Sonst ist alles wohl.

Wetterbericht des Kreisblattes.

21. Sept.: Wolfig, kühl, Regenfälle. Strichweise Gewitter. Stürmisch.
22. Sept.: Wolfig, theils feiter, sonst wenig verändernd.
23. Sept.: Angenehm, vielfach sonnig, strichweise Regen. Sehr windig.
24. Sept.: Ziemlich warm, theils feiter. Regenfälle. Start windig.

Aus dem Geschäftsvorkehr.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis Mt. 5,85 p. Met. für Blousen und Hoben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mt. 18,65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** Da die portofreie Zufuhrung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hoff.), Zürich.

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, (2252)

Frau Cantor em. Schulze,

am 19. dieses Monats nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu ruhen.

Namens der Hinterbliebenen:

Schuldirektor Schulze.

Merseburg, den 20. September 1902.

Todes-Anzeige.

Freitag Mittag 12 1/2 Uhr verstarb nach schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Clara Selle

geb. Kühn

im 35. Lebensjahre, was tiefgebeugt anzeigen (2250)

Hermann Selle

und Angehörige.

Merseburg, den 20. Sept. 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Meuschauerstrasse 2, aus statt.

Dom. Gesammelt wird morgen, 21. ds. Mts., eine Kollerte für das Diakonissen-Witwenhaus in Cracau.

Junge, tücht. Hochmannsell

sucht 1. Oktober Stellung, möglichst in Hotel. Näheres Johannisstr. 10.

Auktion.

Im mehrseitigen, freiwilligen Auftrage, werde ich am **Mittwoch, den 24. d. Mts., Vorm. 9 Uhr** beginnend, im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 9: 1 Sopha, 1 Glaservante, 2 Schränke, 2 Bettstellen m. Matratze, 2 Tische, mehrere Stühle, 1 Waidstisch, 2 Nähtische, 1 Großvaterstuhl, gepolstert, 2 Spiegel, versch. Hausgeräth, Federbetten, 1 Salonlampe, mehrere Regale, sowie: 1 Fahrrad, wenig gebraucht, gut erhalten, mit Ständer meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und am 23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Auktionslokal zu besichtigen. (2247)

Fried. M. Kunth, Seid. u. öffentl. angelegelter Auktionator in Merseburg, Kl. Ritterstr. 41.

Das Barterre-Logis

im Hause Weissenfeller Straße 5, sowie die 1. Etage Weissenfeller Straße 3 sind zu vermieten und zum 1. Oktober a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor. (2220)

Einige junge Mädchen

zur Erlernung der Damen Schneideri nimmt an Marg. Sault geb. Lange, Markt 19. (2255)

Beinleiden,

Krampfad.-Geschwüre und Salzfluß behandelt ohne Operat. u. ohne Verunstaltung, Falbe's Institut für Beinfranke, Leipzig, 2 ö h r u. 12. Viele begl. Danksch.



— Auswärts brieflich. —

+ Dank. +

Im Interesse aller Beinleidenden befinde ich hiermit dem Institut für **Beinfranke Falbe**, daß ich durch dessen vorz. Verbandsheilmethode von meinem schmerzhaften Krampfad.-Geschwür, welches ich schon seit längerer Zeit hatte, in

3 Wochen

vollständig ausgeheilt worden bin. Ich sage dem Institut Falbe besten Dank für die gute und schnelle Heilung und werde dasselbe nach Kräften empfehlen. S ö s t e n bei Rügen, den 28. Juli 1902.

Frau Gutsbecker Cina Kabisch.

Begläubigt, S ö s s e a, den 28. Juli 1902. (Amts) Kabisch, Gem.-Vorst.

Subkstation!:

Im Veimfabrikant Adolf Dietrich'schen Konfursverfahren kommen **Sonnabend, d. 27. d. M., Vorm. 9 Uhr,** an Gerichtsstelle, die zwei Fabrikgrundstücke Fischerstraße 5, an der Saale belegen, mit sämtlicher Einrichtung und maschinellen Anlagen, Brandlaste 27100 M., sowie zwei Hauspläne zur Zwangsversteigerung. Unterzeichnete erteilt auch vor dem Termine Auskunft und gestattet Beichtigung. Konfursverwalter Kunth.

Zwiebeln

centnerweise und einzeln, **Tomaten und Birnen** offerirt **Otto Lippold, Bürgergarten.**

2 irische Dauerbrenner

u. 1 gr. **Badwanne**, alles gut erhalten, billig zu verkaufen **Wilhelmstr. 4, II.**

Wasche mit Luhrs

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 18. September 1902.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg	M. 14,20-15,50	M. 13,75-15,30	M. 14,00-17,00	M. 14,00-17,00	M. 12,00-18,00
Weissenfels	15,30	14,70	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

Dejeuners Dinners Soupers
Buffet - Arrangements, kalte und warme Platten,
Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch vorteilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

PAUL SOULT,

Merseburg, **Markt 19.**

(2254)

Schwarze, weiße und farbige

Seiden-Stoffe,

nur solide Qualitäten.

Eigene Anfertigung. Billigste Preisberechnung.
Garantie guten Sitzes.

Costüme,
Blousen,
Unterröcke,
Costüme-Röcke,
Kinderkleider.

Elegante Woll-
Stoffe
für Strasse und
Gesellschaft.
Neue Blousen-
Streifen
in Baumwolle,
Wolle und Seide.

Bernsteinöllackfarbe von O. Fritze & Co., Inh.: Lemme, Berlin,

gibt einen hocheleganten und dauerhaften Fußbodenanstrich.

(2093)

Alleinverkauf bei **Oscar Leberl, Drogen und Farben, Burgstr. 16.**

Verkauf nur in Blechbüchsen mit blau-weißen Etiketten.

Die Neuheiten

deutscher und ausländischer Fabrikate für

Herbst und Winter

sind in größter Auswahl eingetroffen.

(2199)

Wir bitten um gütigen Zuspruch.

Hildebrandt & Rulfes,

Tuchhandlung.

Maassgeschäft für feine Herrenkleider.

Zum Dampfdruck

empfehle meine großen **Marshall-Maschinen** mit und ohne **Stroh-**
presse. Stundenweise oder Afford nach Centnern. Große Leistungs-
fähigkeit. (2249)

Rödel, Tagewerben v. Weizenfels a. S.

Damenputz-Anzeige.

Herbst- und Wintersaison 1902.

Den geehrten Damen zur gefl. Kenntniss, daß **jämmt-**
liche Neuheiten der Saison in großer Reichhaltigkeit
eingetroffen sind.

Anfertigung und Modernisierung von **Süten** nach
neuesten Modellen bei allerbilligster Berechnung der Zuthaten.
Aufträge erbitte recht bald. (2219)

Putz- und Mode-Bazar

B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstr. 6.

Leiterwagen



in kräftiger Waare
und allen Größen,
blau oder eichenfarbig
lackirt, sowie auch
rothe, die sogenannten
harten Gebirgs-
wagen,

empfehle zu billigten Preisen (2186)

Otto Bretschneider,
ienw.-Handlg., Al. Ritterstraße.

Schuhwaaren

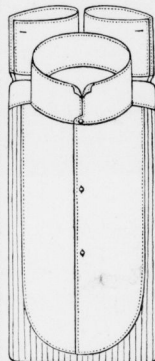
zu billigsten Preisen, sowie **Repa-**
turen schnell u. billigt. (2057)

Hermann Körner, Al. Ritterstr. 2.

Garconlogis

Zwei bessere
verfugungshalber per 1. Oktober
zu vermieten.
Näheres in d. Exp. d. Bl.

Adolf Schäfer



empfiehlt:
Oberhemden,
Nacht hemden,
Militär-
hemden,
Barchent-
hemden,
Kragen,
Manichetten,
Ginätze,
Servietens,
Tricotwäsche,
Schlipse und
Grabatten in
großer Wahl
zu
billigen
Preisen.

Jagd- Gamaschen

empfehlen
Hildebrandt & Rulfes,
Tuchhandlung. — Maassgeschäft
für feine Herrenkleider.

Meine Weihnachts- sendung Brandmal- und Kerbschnitz- Gegenstände

ist bereits eingetroffen und ausge-
stellt worden und empfehle ich meiner
werthgeschätzten Kundenschaft zur gefl.
Besichtigung. (2216)

Otto Bretschneider,
Gisenw.-Handlg., Al. Ritterstr. 2b.

Saatgetreide,

trient und mit Kaiser's Centrifuge
nach dem eigenen Gewicht sortirt,
hat abzugeben:

**Strubes
square head Weizen,**

1. Nachzucht, pr. 50 kg M. 9,50 Pf.,
Domaine Schladebach
bei Köstbau. (1994)

Zur bevorstehenden Saison

erlaube ich mir mein **Atelier zur Anfertigung**
eleganter Damen-Toiletten gefl. in Er-
innerung zu bringen. Für tadellosen Sitz über-
nehme weitgehendste Garantie und berechne billigste
Preise. (2200)

Else Körber,
Modes,
Gotthardtsstr. 36.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- u. Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersver-
sorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium
und Militärdienst.
Vertreter: Hermann Pfautsch in Merseburg. (3519)

Mein Ideal

ist ein schlanker eleg.
Regen-Schirm,
größte Auswahl in
jeder Preislage, un-
bedingt solide Quali-
täten empfiehlt die



Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Halle, Leipzigerstr. 98.

Schirm-Bezüge in 1 Stunde.
Reparaturen sofort.

Samstagsausstellung

im hiesigen Schloßgarten-Salon.
Geöffnet: **Sonntags von 11 bis**
2 Uhr und Mittwochs von 2
bis 4 Uhr. Eintrittspreis für
Nichtmitglieder 20 Pf. (3331)
Der Vorstand.

1,200,000 Mark

Instituts- u. Privatgelder auf Alter
von 3 1/2 % an auszuliehen. Besuche an
H. Silberberg, Bankgeschäft,

Achtung! Achtung!

Kyppodrom

Habe zum **Dürrenberger**
Brunnenfest im **Bauhof** meinen
eleganten, der Neuzeit entsprechend
eingerichteten **Kyppodrom** aufgestellt.
Um gütigen Besuch bitte höflichst
Der Besitzer.

Pferde- Verkauf.

Verkaufe wegen Ein-
stellung meines Ge-
schäfts 6 Stück zug-
sichere Pferde, leichter
Schlag. Zu erfragen
im **Kyppodrom**, zum **Brunnenfest**
Dürrenberg, Bauhof anwesend.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.